Meine Damen und Herren,

ich begrüße Sie zum Reichsbannergedenktag am Lister Turm.

Ich begrüße ganz herzlich Adis Ahmetovic, MdB und STV Vorsitzender, Alptekin Kirci, MdL, Dr. Mehrdad Payandeh, Bezirksvorsitzender des DGB Niedersachsen-Bremen-Sachsen Anhalt und und Daniel Fiedler, Vorstandsmitglied des Reichsbanner e.V.

Ich möchte an dieser Stelle kurz die Ereignisse in Erinnerung rufen, die sich an einem Februartag vor 89 Jahren hier zugetragen haben:

Die Endphase der Weimarer Republik, einer Republik, in der nur wenige Demokraten zu Hause waren:

-         hohe Arbeitslosenzahlen

-         extreme politische Polarisierungen

-         Straßenschlachten politischer Gegner

-         Überfälle und Übergriffe durch die Nazis auch schon

1932

Am 31. Januar 1933 wurde Hitler zum Reichskanzler berufen und es wurden Neuwahlen zum Reichstag für den 5. März ausgeschrieben. Das faktische Ende der Republik.

Wegen der zunehmenden Übergriffe und Überfälle hatte das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold – eine reichsweite Organisation -, die sozialdemokratischen Traditionen erhalten und pflegen wollte – sogenannte Schutzformationen aufgestellt. Denn immer wieder war es bei politischen Versammlungen der SPD zu Angriffen, Provokationen und auch Schlägereien gekommen. Die Schufo des Reichsbanners schützte auch das Gewerkschaftshaus in Hannover.

Am 21. 2. 1933 war es in Bothfeld während einer SPD-Wahlkampf-versammlung zu einer von der SA provozierten Schlägerei gekommen. Dabei war unter anderem der geladene Redner, der SPD-Reichstags-abgeordnete Richard Partzsch tätlich angegriffen und verletzt worden.

Am Abend des Tages war im Lister Turm eine weitere Versammlung der SPD, zu der die Schlägertrupps der Nazis weiterzogen. Die Polizei verhinderte ihr Eindringen in die Versammlung und sie zogen sich in die Eilenriede zurück. Wenig später trafen am Lister Turm etwa 50 Reichsbannermitglieder ein, die zum Schutz der Versammlung kamen. Die Nazis eröffneten aus der Deckung im Wald das Feuer: 19 Verletzte, zwei davon tödlich: Wilhelm Heese und Willi Großkopf starben in der Nacht. Ihr Begräbnis wurde zu einer der letzten Massendemonstrationen in Hannover. Wenige Tage später brannte der Reichstag, die Republik existierte nicht mehr und die Schrecken der NS-Herrschaft prägten die deutsche Gesellschaft ...

Wir stehen am Ort von Vorfällen, die auch heute – 89 Jahre später – erschüttern, die uns in Erinnerung rufen und mahnen demokratische Rechte und Grundlagen zu schätzen und zu nutzen, zu schützen und gegen Angriffe zu verteidigen.

Das Stadtteilzentrum Lister Turm hat es sich seit langem zur Aufgabe gemacht, in diese Richtung zu arbeiten und die Erinnerung zu erhalten.

Vielen Dank.